

# Hinweis auf Neueingänge im Schweizerischen Museum für Volkskunde Basel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **59 (1969)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Nachrichten der Gesellschaft Unser Ehrenmitglied, Frau Dr. LILY WEISER-AALL, Leiterin der Volkskundlichen Forschungsstelle Norwegens (Norsk Etnologisk Gransking), hat am 18. Dezember ihren 70. Geburtstag gefeiert.  
Am 6. Dezember 1968 feierte unser Ehrenmitglied, Herr Prof. Dr. WILHELM ALTWEGG, Basel, seinen 85. Geburtstag.
- Jahresversammlung Die Jahresversammlung 1969 wird am 31. Mai/1. Juni in Lenzburg durchgeführt. Wir bitten die Mitglieder, sich dieses Datum zu notieren.
- Nachrichten aus der Schweiz *Felszeichnungen in GR.* Auf dem Gebiet der Gemeinde Sils im Domleschg wurden 1965 prähistorische Felszeichnungen entdeckt. Einen ersten kurzen Bericht mit guten Illustrationen, die Kreise und Reiter erkennen lassen, hat inzwischen der Bündner Kantonsarchäologe CHRISTIAN ZINDEL in der Zeitschrift «Ur-Schweiz», Jahrgang 32 (1968) S. 1 ff. gegeben. Noch sind die Fragen der Datierung und der Interpretation offen; ein Vergleich mit den berühmten Zeichnungen in der Val Camonica (Norditalien) wird, so hofft man, näheren Aufschluss bringen. Wir warten gespannt auf die Ergebnisse.
- Museen, Volkskundliche und kulturgeschichtliche Ausstellungen *Neue Museen:* Im Verlaufe des Jahres 1968 wurden verschiedene neue Ortsmuseen eröffnet; viele wurden in bedeutenden historischen Bauten untergebracht: Allschwil BL, Horgen ZH, Rickenbach bei Winterthur ZH, Schwamendingen ZH, Wiesendangen ZH, Zurzach AG.  
*Neuaufgestellte Sammlungen:* Schweizerisches Landesmuseum Zürich (Wagnererei, Schlosserei, Mühle, Trotten), Schleithelm SH (Gipsmuseum), Heimatmuseum Appenzell IR (Sennenstube, Stickereisammlung).
- Aufsätze zur schweizerischen Volkskunde ERNST BRUNNER, Seltsame Verpfölkungen an Luzerner Bauernhäusern (Ist Gotthelfs «Schwarze Spinne» immer noch am Leben?). *Geschichtsfreund* 120, Stans 1907, S. 169–177, mit 10 Abbildungen.  
WALTER HÄVERNICK, Die temporären Gruppentrachten der Schweiz um 1790. *Beiträge zur deutschen Volks- und Altertumskunde* 12, Hamburg 1968, S. 1–34 mit 1 Tafel und 3 Karten. (Eine Besprechung im «Archiv» folgt.)
- Hinweis auf Neueingänge im Schweizerischen Museum für Volkskunde Basel Auf den Beginn des Sommersemesters 1968 wurde Herr Dr. MAX LÜTHI zum a.o. Professor für «Europäische Volksliteratur» an der Universität Zürich ernannt.  
Am 15. Oktober 1968 starb Herr EKKEHARD WEISS, langjähriger Assistent am Zentralarchiv für Schweizerische Bauernhausforschung in Basel.  
Die im Herbst 1968 in Basel gegründete «Arbeitsgemeinschaft für Kulturanthropologie» (Dr. PETER WEIDKUHN, Augustinergasse 2) ist eine «Vereinigung von Wissenschaftlern aller Disziplinen und Grade, die sich darum bemühen, die Ergebnisse ihrer Forschung wieder in den größeren Zusammenhang einer umfassenden Wissenschaft vom Menschen einzuordnen». Durch Arbeitssitzungen, Vorträge, Mitteilungsblätter und wissenschaftliche Informationen wurde auf breiter publizistischer Basis der Kontakt mit den Interessierten gesucht und, wie die gutbesuchten Vorträge zeigen, auch gefunden.  
*Ausstellungen:* Schweizerisches Turn- und Sportmuseum Basel: Das Fechten in der Kunst (12.10.–24.11.68; Katalog), Kunsthalle Köln: Volkskunst aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (9.11.68–6.1.69; Katalog), Schweizerisches Museum für Volkskunde Basel: Geburt-Taufe-Kleinkind (11.10.68–13.4.69; dazu ist ein Sonderheft der «Schweizer Volkskunde» geplant), Uster ZH, katholisches Kirchgemeindehaus: Das Kreuz als Symbol (18.1.–2.2.69).  
im Jahre 1857 gegründeten Fastnachtsgesellschaft bestanden hauptsächlich in Umzügen und historischen Volksschauspielen. Die «Brüder vom tollen Leben» gaben sich 1863 nach ihrem Fastnachtsspiel «Die Schweiz in Japan» den Namen «Japanesen». Wie zu den Anlässen in Basel, Vevey oder Zürich erschienen zu diesen Umzügen auch in Schwyz gezeichnete

Abb. 1

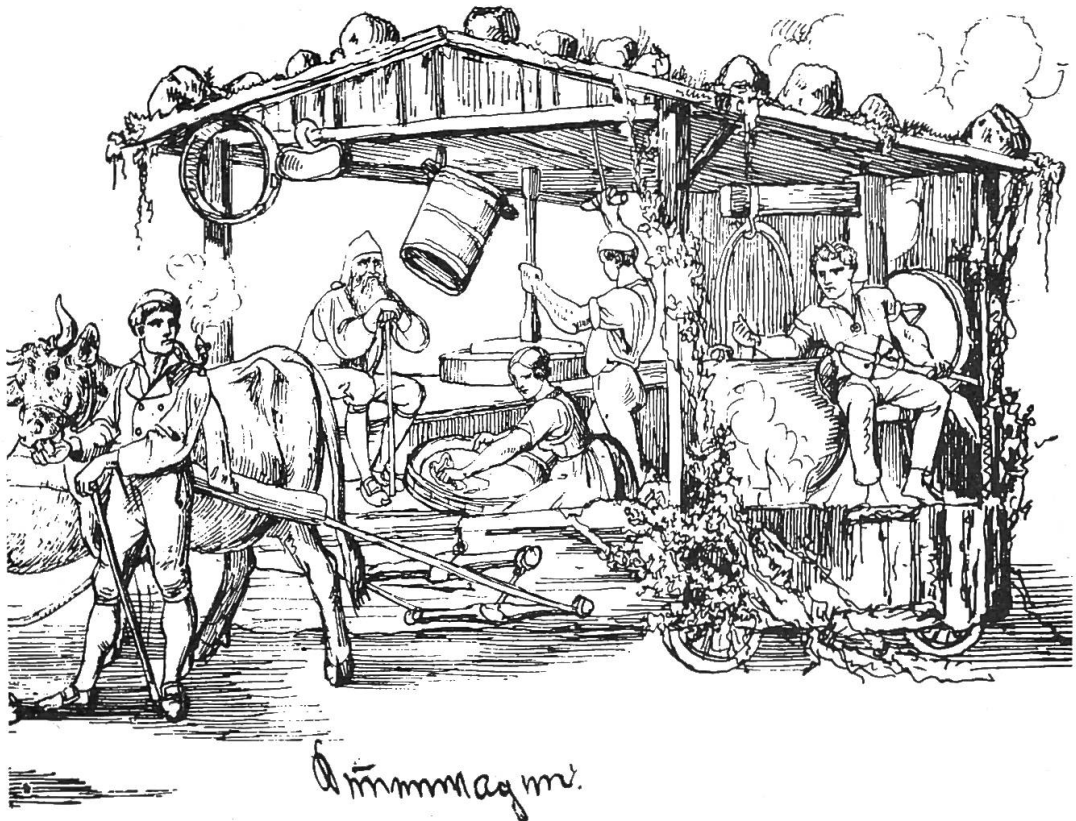


Abb. 2



Darstellungen der Züge, die zumeist in Form eines ausziehbaren Leporellos die Szenenfolge darboten. 1865 wurde in Schwyz als «Historisches Volksschauspiel sammt Festzug... Der Zürcher und Urner Fastnachtsfahrt nach Schwyz im Jahre 1486» dargestellt. Der damals bekannte Maler, Zeichner und Illustrator von Publikationen verschiedener historischer Feste, Heinrich Jenni (Jenny), 1824–1891, zeichnete den Zug.

Eröffnet wurde das Schauspiel von einem Narren; ihm folgte ein Tambourmajor mit einer Gruppe von Pfeifern und Trommlern. Zwischen historischen Szenen aus der Geschichte von Schwyz, Uri und Zürich fuhr der abgebildete «Sennenwagen» (Abb. 1) und ein weiteres Gefährt mit Narren, «Das tolle Leben von Schwyz. (Maskerade)». Den Schluß des Zuges bildete «Der Traum der Zukunft». Der Gotthard saß personifiziert als alter Mann mit weißem Bart auf einem Tunnelingang, ein Sujet, das in der Folge noch mehrmals an Festzügen Verwendung fand.

Schon eine erste Durchsicht solcher Festzüge ergibt, daß brauchwürdige Zuggruppen, wie sie hier im «Sennenwagen» zur Darstellung gelangten, keineswegs vereinzelt dastehen. Folkloristische «Brauchtums-Vorführungen» bei heutigen «internationalen Maskentreffen» (Siebner SZ, 1965, Baar ZG, 1967, Willisau LU, 1968) haben ihre Vorbilder bei vielen fastnächtlichen und historischen Festzügen des 19. Jahrhunderts.

Sehr oft wurden für diese Züge Themata aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gemischt. «Ernste und heitere Bilder aus der Entwicklung des Reisens nach inneren Beweggründen gruppirt» war der Titel für den Sechseläutenumzug vom Jahre 1894 in Zürich. Karl Jauslin (1842–1904) hatte ihn «komponiert und gezeichnet». (Er war in jenem Zeitabschnitt offensichtlich der beliebteste Festzugszeichner, 1882 in Bern, 1885 in Schaffhausen, 1886 in Luzern, mehrmals an der Fastnacht in Basel und am Sechseläuten in Zürich). Nach historischen Gruppen, z.B. Alexander, Attila, Wikinger, Columbus, folgten Darstellungen exotischer Art (Indianer, Emin-Pascha-Expedition), dann Kur- und Badereisen, Touristen; anschliessend an die «Reise zum Fest» des gemischten Chores aus dem Wehntal folgte die «Sportreise», (Abb. 2), worunter die «Alpenclubisten», der «Skiläufer» und die «Velofahrer» besonders genannt sind. Die Schlussgruppe faßte «Reise-Kräfte der Zukunft» zusammen. Das wichtigste Requisit dafür bildete ein Luftballon.

Nachdem 1891 die ersten schweizerischen Skier in Glarus hergestellt worden waren (1893 wurde der Skiclub Glarus gegründet), bildet der Skifahrer am Sechseläuten von 1894 einen weiteren Beleg für die rasche Aufnahme dieser neuen Sportart (vgl. HANS TRÜMPY, Führen die Leute von Saanen schon im 18. Jahrhundert Ski?, in: SAVk 64 [1968], 29–54). Th.G.

#### Bücherbesprechungen

ARMIN MÜLLER, Der Schindelmacher deckt eine Alphütte. Basel, G. Krebs AG, 1968. 19 S., 19 Abb. (Schweiz. Ges. für Volkskunde, Abteilung Film, Reihe: Sterbendes Handwerk, 16).

Schindeldächer findet man heute fast nur noch bei Alphütten, wo geeignetes Holz unentgeltlich in der Nähe geschlagen werden kann, sonst wäre die Konkurrenzierung durch Eternitplatten zu groß. Armin Müller läßt uns das Entstehen eines solchen Schindeldaches miterleben. Er macht uns zuerst mit dem Schindelmacher Robert Bösch in Stein im Toggenburg bekannt; er zeigt uns seine Werkstätte und die paar wenigen Geräte. Dann sind wir bei den beiden Hauptarbeitsprozessen dabei: dem Aussuchen und Fällen des Baumes und dem Fertigmachen der Schindeln als der Vorbereitung, und dem eigentlichen Dachdecken. Diese Dachdeckerarbeit wird genau beschrieben und erläutert; die beigegebenen Photos erleichtern das Verständnis durch

die sorgfältige Überlegtheit ihrer Auswahl. Wildhaber

PAUL HUGGER, Der Rechenmacher. Basel, G. Krebs AG, 1968. 11 S., 12 Abb. (Schweiz. Ges. für Volkskunde, Abteilung Film, Reihe: Sterbendes Handwerk, 20).

Vor rund 50 Jahren lebten in Amden ob dem Walensee noch sieben Rechenmacher; heute ist es noch einer. Hugger, der durch seine Arbeit über Amden die früheren Verhältnisse genau kennt, kann sie nun mit den heutigen vergleichen: Produktionsziffern, Verkaufsweisen, Absatzmöglichkeiten, Herstellungstechnik. Damit erleben wir eigentlich so recht den starken Wandel in einem bäuerlichen Nebenerwerbsberuf im Laufe eines halben Jahrhunderts. In anschaulicher Weise, unterstützt von ebenso anschaulichen Photos, zeigt uns Hugger den Werdegang eines Heurechens. Allerdings ist auch dieser Bericht schon zum Teil Vergan-